

7. Sekundärliteratur

Alte Briefe aus Indien. Unveröffentlichte Briefe von Bartholomäus Ziegenbalg. 1706 - 1719.

Ziegenbalg, Bartholomäus

Berlin, 1957

An A. H. Francke

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Hohehrwürdiger Herr Professor
Insonders sehr teuer und wertgeschätzter Vater

Wir sind durch Ew. Hohehrwürden geliebte Schreiben und übersandten Segen nebst unserer ganzen Gemeinde sehr erfreuet worden, und preisen Gott für die väterliche Liebe und Fürsorge, die Ew. Hohehrwürden zu uns und unserer Gemeinde tragen, von Herzen bittend, daß Sie hinfort beständig hiermit kontinuierieren möchten: als welches uns unter unsern vielfältigen Trübsalen ein großer Trost und zur Fortpflanzung der christlichen Kirche eine große Hilfe sein wird. Was sonst den Zustand unserer Gemeinde anlangt: welchen Verfolgungen sie bisher hat unterworfen sein müssen, und wie sehr sie bisher durch die unchristlichen Prozeduren der hiesigen Obrigkeit in ihrem Wachstum gehindert worden ist, auch wie wir immer noch in allen Stücken gehindert und von der Obrigkeit verfolgt werden; solches alles werden Ew. Hohehrwürden aus unsern andern Briefen ersehen können. Indessen weil ich durch meine vielfältigen Amtsgeschäfte verhindert worden bin, daß ich dieses Mal nicht alles umständlich von meinem viermonatlichen Gefängnis und von andern dergleichen unchristlichen Verfahren mit mir und meinem Kollegen nach Halle an Ew. Hohehrwürden und an die andern geliebten Väter daselbst habe schreiben können; so habe ich nebst meinem andern Kollegen diese gegenwärtige Person namens Johann Georg Mann an Ew. Hohehrwürden schicken wollen, daß sie sich alles dessen durch Fragen erkundigen könnten, was wir wegen Enge der Zeit schriftlich nicht haben berichten können. Er ist ehemals in der dänischen Kirche unser Küster gewesen, hat unsere Lehre von der Gottseligkeit wohl gefasset und uns Hoffnung gemacht, daß er einmal werde zum Durchbruch kommen, wo er sich nicht wieder verführen läßt. Hiernebst ist er uns sonst in vielen Stücken an die Hand gegangen und uns allhier ganz nützlich gewesen, sonderlich mir, als ich im Gefängnis lag. Er hat alles dasjenige mit Augen gesehen und mit Ohren gehört, was man die drei Jahr über mit uns vorgenommen hat: Daher man seinen Worten und Zeugnis davon wohl glauben mag. Wollten denn nun Ew. Hohehrwürden etwa an den Herrn Neubauer Kommission geben, daß er ihn alles ausfragt, so würden sie daselbst vieles erfahren von allen Umständen des hiesigen Zustandes. Auch werden vielleicht durch dieses mündliche Zeugnis derjenigen Gedanken gehoben werden, die da meinen, als schriebe man von hier aus Eigenliebe solche Dinge, die sich in der Tat nicht also verhielten. Und eben deswegen ist uns ein großer Dienst geschehen, daß der Herr Kommandant von hier unterschiedliche Deutsche mit nach Europa geschickt hat, in der Meinung, daß er uns dadurch einen Tort tun wollte. Denn diese können allenthalben in Deutschland dasjenige mit ihrem mündlichen Zeugnis konfirmieren, was wir ehemals schon dahin geschrieben haben, und auch einen weitläufigen Bericht geben von demjenigen, was nachher geschehen ist.

Die Quittung von der überschickten Steuer an 1100 Rthlr. soll mit den andern Briefen folgen. Unsere Gemeinde grüßet Ew. Hohehrwürden sehr herzlich mit

vielen Tränen und bittet, daß Sie doch noch ferner väterliche Liebe und Fürsorge für sie tragen möchten. Ich habe den Brief, so Ew. Hohehrwürden an sie geschrieben, in die malabarische Sprache translatiert und ihnen etliche Mal vorgelesen mit kurzer Erklärung und ernstlicher Vermahnung, da sie denn alle insgesamt den Brief geküßt und mit vielen Tränen benetzt haben. Herr Plütschau hat ihn in die portugiesische Sprache translatiert und seinen Beichtkindern vorgelesen. Gewiß sollte die hiesige Obrigkeit nicht so wüten und toben wider dieses heilige Werk, sondern uns behilflich sein nach dem jetzt empfangenen Königlichen Befehl; so würden sehr viele Heiden zu unserer christlichen Kirche treten: aber unerachtet, daß sie sehen und hören, wie unser allergnädigster König und alle anderen frommen Herzen in Dänemark und Deutschland diesem Werke gewogen sind und es sekundieren, so wollen sie doch nicht gerne zu unserer Religion treten, ob sie gleich von dessen Wahrheit überzeugt sind, darum, weil sie nachmals nicht nur allein von den ihrigen sondern auch von unsern evangelischen Christen verfolgt und von der hiesigen Obrigkeit als Kanaillen traktiert werden und immer von ihr hören müssen, daß sie sie zum Tore hinausjagen wollte. Aber Gott sei gelobt, daß er uns zwar geprüft, aber nicht gänzlich in den Willen unserer Feinde gegeben hat! Er erwecke noch viele fromme Herzen daselbst in Deutschland, die uns helfen ringen und kämpfen. Er lasse noch das Wort seiner Wahrheit weit und breit unter den Heiden erschallen! Er stehe auch Ew. Hohehrwürden bei, daß Sie daselbst in reichem Segen arbeiten und in der ganzen evangelischen Christenheit ein Licht sein möchten! Hiernebst bitte ich zu grüßen Herrn D. Breithaupt, Herrn D. Anton, Herrn Freilinghausen, Herrn Zöllner und alle andern treuen Arbeiter an dem Werk des Herrn, als welche gleichfalls nebst Ew. Hohehrwürden von meinem Herrn Kollegen freundlich begrüßet werden. Ich verbleibe unter dem Schutz des allmächtigen Gottes

Geschrieben zu Tranquebar
auf der Küste Coromandel
in Ostindien den 30. Sept. 1709

Ew. Hohehrwürden
zu kindlicher Liebe und Gehorsam
verbundenster
Bartholomäus Ziegenbalg
Diener göttlichen Worts unter den Heiden
an der Gemeinde zu Jerusalem.

Z. an A. H. Francke

Tranquebar, den 1. Okt. 1709

Hohehrwürdiger Herr Professor
Insonders hochgeliebter Vater in Christo Jesu!

Wir haben Gott herzlich zu preisen, daß Euer Hohehrwürden so gar väterlich für uns und für unsere kleine Gemeinde Sorge getragen haben, also daß Sie uns nicht nur allein einen sehr treuen Mitarbeiter, nämlich Herrn M. Gründler nebst Herrn Jordan überschicket haben, sondern auch uns einen sehr reichen Segen zu-